

Erster Bürgermeister Martin Bendel

19.11.2023, Ulm

## **Grußwort**

Vor 90 Jahren wurde hier am Stadtrand Ulms ein Konzentrationslager zur Verfolgung der politischen Gegner des Nationalsozialismus errichtet. Das KZ Oberer Kuhberg war ein Terrorort, der in Stadt und Region Angst und Schrecken ausstrahlte und die Bevölkerung einschüchtern sollte.

Deshalb wurde die Errichtung des Lagers auch in Ulm keineswegs geheimgehalten. Das KZ Oberer Kuhberg war Thema öffentlicher Berichterstattung und propagandistischer Inszenierung im Ulmer Tagblatt, der gleichgeschalteten lokalen NS-Presse. Ein eigenes Bild von dem Lager konnten sich die Ulmerinnen und Ulmer nicht machen. Trotzdem gab es viele Berührungspunkte zwischen Stadt und Lager. Die Wachleute übernachteten in einer Kaserne in der Stadt. Fast wöchentlich kamen Häftlingstransporte auf dem Weg ins Lager durch die Stadt. Auch kleinere Arbeitstrupps waren dort gelegentlich zu sehen. Das Erscheinungsbild der entlassenen Häftlinge sprach Bände. Einige waren dem Tode nah. Das KZ galt als Schreckensort, über den viele Gerüchte kursierten.

-Wir sind heute hier zusammengekommen, um 90 Jahre nach der Errichtung dieses Schreckensorts jene Menschen zu würdigen, die wegen ihrer politischen Überzeugung, weil sie echten oder auch nur vermeintlichen Widerstand geleistet hatten, hierher gebracht wurden: ohne Angabe von Gründen, ohne zeitliche Begrenzung oder die Möglichkeit, sich Rechtsbeistand zu holen. Sie sollten hier körperlich und psychisch gebrochen werden.

-Einer von ihnen war der Ulmer Kommunist Josef Schuhbauer. Als bekannter Gegner des Nationalsozialismus war er schon im März 1933 verhaftet und nach einer mehrmonatigen Gefängnishaft in das KZ Oberer Kuhberg gebracht worden, wo er weitere fünf Monate festgehalten wurde. Direkt nach seiner Entlassung engagierte sich Josef Schuhbauer für den Widerstand der nun illegalen KPD und hielt Kontakt zu einer lokalen Ulm-Söflinger Widerstandsgruppe. 1936 wurde er von der Stuttgarter Gestapo verhaftet und im November 1938 in das KZ Buchenwald eingewiesen. Schwer erkrankt erlebte er dort am 11. April 1945 die Befreiung durch amerikanische Truppen. In der unmittelbaren Nachkriegszeit engagierte

sich Schuhbauer für den Neuaufbau des kommunalen politischen und gesellschaftlichen Lebens, auch als Gemeinderat. Fortdauernd setzte er sich auch für ehemalige KZ-Häftlinge und die Erinnerung an die begangenen Verbrechen im KZ Oberer Kuhberg ein: Er war Gründungsmitglied der Lagergemeinschaft Heuberg-Kuhberg-Welzheim, in der sich württembergische KZ-Überlebende, die politisch verfolgt worden waren, 1948 zusammenschlossen. Doch fand Schuhbauer kaum Anerkennung für das erlittene Unrecht und war auch in der Ulmer Nachkriegsgesellschaft Beschimpfungen und Stigmatisierungen ausgesetzt. Er litt an irreparablen Gesundheitsschäden und stritt lange mit den Behörden, die Schuhbauers Erkrankungen und Verletzungen nicht als Folgeschäden der im KZ Buchenwald erlittenen Misshandlungen anerkennen wollten. Josef Schuhbauer starb im Mai 1974 an den Folgen seiner Erkrankungen.

Diese berührende Biografie haben Studierende der Universität Tübingen im Rahmen eines Hauptseminars von Prof. Reinhold Weber und Dr. Nicola Wenge für die Online-Datenbank des Dokumentationszentrums Oberer Kuhberg verfasst, damit das Leiden und der Mut der politischen Gegner der Nationalsozialisten nicht vergessen wird. Auch um zu zeigen, dass die Anerkennung des Leidens der Opfer nach 1945 keineswegs selbstverständlich war, sondern mühselig erstritten werden musste.

-Dieses Wissen ist 90 Jahre nach der Etablierung der NS-Diktatur mit dem Wiederstarken antidemokratischer Kräfte und den Angriffen auf die Erinnerungskultur wichtiger denn je. Deshalb bin ich froh, dass ich heute als Vertreter der Stadt Ulm ein Grußwort zur Erinnerung an den Widerstand und die im Nationalsozialismus Verfolgten sprechen darf. Dieses Grußwort ist zugleich ein Dankeschön für das starke bürgerschaftliche Engagement, mit dem hier am historischen Ort die Bildungsangebote erdacht und umgesetzt werden. Danke auch dafür, dass Sie sich in der Stadt Ulm mit viel Kompetenz und Engagement für eine lebendige Erinnerungskultur einsetzen, immer wieder neue Lern- und Denkräume für eine kritische Geschichtsbetrachtung eröffnen und damit auch Orientierungswissen für die Gegenwart geben.

Das ehemalige KZ Oberer Kuhberg mahnt uns, wie schnell die Nationalsozialisten auch hier in dieser Stadt die Demokratie beseitigten und eine menschenverachtende Diktatur

errichteten. Es liegt in unserer Hand, dass sich die Geschichte nicht wiederholt. Lassen Sie uns gemeinsam dafür eintreten.